

Wenigmata ex Visione Arislei.



Folgen etliche Retzel / oder *Ænigmata*, auß dem gesicht
des Philosophi Arislei, unnd auß den Allegoriis der
Weissen.

Wenigma 1.

Weil abermahl und auff new die Schuler der
Philosophorum versanlet gewesen / und vornemlich die so etwas
fleißiger den die andern / als Pythagoras, under welchen doch der
fürnembste ist Arisleus deß Abladi Sohn / Meditantalus,
Phaliseus, Echamisius und Parmenides, auch Eximesias des
Admiri Sohn / hat der Auerca den Arslieum gefragt / ob er auch
mit seinem sagen könnte außrichten unnd zuwege bringen / daß
auß einem Exempel unnd gleichnuß (*Parabola*) den
nachforschern der Kunst zugelassen möcht werden / von diesem
unsterblichen Baum / die fruchte zu lesen / welchen Baum die
obgenannten Schuler der Philosophorum und die andern in der
Turba Beschrieben haben ? darauff sagt er / das wil ich zwar

gerne sagen / so gut als ichs können werde / aber ich werde vielleicht deinen will nicht gnug thun. Da sagt Pythagoras wieder / so sage es derwegen auff's beste du kanst. Und er fieng also an. Ich habe gesehen daß ich und etliche auß der Turba an des Meers uffer geritten sindt / alda wir gesehen / das die einwoner des Meeres mit einander bejschlieffen / unnd es wurde ihnen nichts gezeuget / unnd das sie Beume flantzten / unnd doch keine fruchte ein nammen / unnd das sie seithen / es Wuchß aber nichts auff. Unnd ich sagte / Quid vobis ? Was thut ihr ? habt ihr dan / weil ewer so viel ist / keinen Philosophum der euch lehret ? Da haben sie geantwortt: Waß ist ein Philosophus ? Da sagt er / der die dinge vorstehetz und sie: warzu dienet seine Weißheit ? und ich: Wann under euch ein Philosophus wer / so wurden ewere Kinder gemehret werden / unnd wurden euch Bäume wachsen / unnd nicht sterben / auch die Fruchte nit außlöschten oder vergehen: und ihr wurdet Könige seijn / unnd alle ewere Feinde ubertreffen. Da giengen sie weg / unnd zeigten solches ihrem Herren an / dem Meerkönige. Unnd als wir von ihm beruffen worden / und ehr Geschencke begerte / gaben wir ihm zur Antwort / das wir verborgene und heimliche Geschenck trugen / nemblich die Kunst etwas zu zeigen unnd Bäume zu pflanzen / und zu säijen / und wer von diesen Bäumen und Früchten essen wirt / der wirt nimmer hungere. Und er sagt. Das ist die gröste Gab und Geschenck / wann euch ewer Meister solches gewißlich gendet hat. Derwegen sagt / was ihr habet ? und ich antwortete. Lieber Herr ob du gleich ein König bist / so gebeutest du und regierest doch ubel: Dann du hast die Männer zu den Männern gesetzt / und weist doch wol / das die Männer nicht gehoren / den die Zeugung geschicht / wan man das Weib und Mann zusammen leget / und das wirt die rechte generation,


wann die Natur / zu der Natur / der Mann zum Weibe / ein bequemes zu einem gleichen und bequemen gethan und vermischet wirdt. Und er / Ich habe zwahr ein Sohn und Tochter / und darumb bin ich ein König meiner Underthanen / den sie haben der keines / und doch ich hab meinen Sohn und Tochter in meinem Gehirn getragen. Und ich / führe her zu uns deinen Sohn Thabritium* , wie er solches gehört / begerte ich man wolte auch seine Schwester Beyam** herzu uns führen. Der König sagt: Warumb wolt ihr die Beyam haben ? unnd ich: Denn ohne diese kan nichts gezeuget werden / und ob sie gleich deß Bruders Schwester ist / und Fraw / doch emendieret sie ihn / darumb das sie auß ihm ist. Wie sie nun die Beyam in unser Gegenwart herführten / da war es so ein schön weiß / zartes und liebliches Junges Mägdlein. Wie wir aber den Thabritium unnd Beyam zusammen fügten / da sagte der König / siehe / hat der Mann sein Weib zur ehe genommen ? Unnd ich / also hat unser Vatter Adam seinen Söhnen befohlen zu thun / und / O König / wann du dich daran liessest genügen und werest damit zu frieden / so wurdest su Seelig: und sie wurden dich Könige und Königinnen / Kindes kinder und Kindes Tochter volauff zeugen: und dein Sohn Thabritis und seine Schwester Beya werden dir Gewinn bringen: und wann sie gestorben sind / werden sie widerumb lebendig werden. Wie nun der König zufriden war / und der Sohn mit der Tochter beijlager gehalten / siehe / da ist Thabritis als bald gestorben. Darumb hat der König / weil er mich unnd euch schalt / uns in ein Gläsin Hauß gefäncklich eingeschlossen / uber welches Hauß er noch ein anders bebawet hat / uber welches noch ein anders / unnd seind also in dreijen Häusern gefangen gewesen. Da hab ich zum Könige gesagt: Auß was ursach hast du mit uns also zur Straffe geeilet ? Gib uns doch nur auffs newe

deine Tochter wider / vielleicht wirt sie deinem Sohne dem
Thabriti das Leben wider geben. Und er: Wolt ihr meine Tochter
noch weiter umbbringen ? Und ich: Eijle nicht zu sehr König /
und martere uns nicht so fast / halt ein wenig inne / unnd gib uns
doch deine Tochter wider / unnd als bald wirst du deinen Sohn
und Tochter auffs newe widerumb lebendig haben. Wie sie uns
wurde zugestalt / blieb sie beij uns in Gefängcknus 80. tage / und
wir blieben in den Finsternussen der Wasser / da aber deß
Sommers Hitze grösser wurde / und deß Meers bewegungen /
dergleichen uns noch niemahls widerfahren ist. Wie wir nun also
müde waren / haben wir dich Meister im Schlaff gesehen / und
gebetten / das du uns woltest hülffe thun / und deinen Schuler
den Harforetum zu uns senden / welcher der Nahrung anfänger
oder Erfinder ist. Wie uns solches wurde zugelassen / da
freweten wir uns / unnd sagten zum Könige. Dein
Sohn lebet / der dem Tode war zu
eigen geben.






enigma 2.

s ist im Meer ein runder Fisch / der keine Greten noch Schuppen hat (ossibus & corticibus carens) und hat in sich fettigkeit / wunderbare krafft / welche wann sie mit gelindem Fewr gekochet wirdt / biß ihre fettigkeit unnd feuchte gantz von ihr weicht / und darnach sol mans fein starck reiben / und befeuchten biß sich das Meerwasser sehen lest: als dann sol man es eine wochen begraben / unnd darnach mit braten Weißmachen. Wann es aber recht und wol weiß worden / unnd ihm sein Wasser wieder geben ist / darnach mit eigner feuchte eingenetzt / darnach nach der einnetzung der feuchte gebraten / biß die Citrin farbe erscheint: so wirt es ein augen Artznej der Philosophorum wes augen geschmieret werden / die werden leichtlich sehen die geheimniß der Philosophorum.




enigma 3.

s ist ein Wurtzel / wan man dieselbige mit iren Grünen Stam und safft irebet / und ihrer eignen feuchtigkeit an der Sonnen / darnach zum Bade geschickt und gewaschen werden / biß sein Spiritus oder das Saltz der Wurtzel / unnd Harn / rein flußig unnd weich / unnd gleich Tingirent erscheint / welchen

man gantz muß auffheben und zusammen lesen / und den Körper oder Schwartze hefen / und die ubrigen schupen / im Badegentzlich abwaschen. Den in inen stehet etwas so da fliessend ist und besudelt / welches sie nicht ohne grosse mühe und subtilen verstande herauß bringen können. Darumb muß man den Körper nemmen unnd abwaschen / und beij dem Warmen Fewr reiben / und almechlich mit Meerwasser bedawen / biß es volkömlichen Weiß wirdt / wann es nun Weiß worden / sol man ihm seinen Spiritum wider geben entweder mit Harn / (lotio) so wirdt es mit der zeit ein fest und volkömlich Elixir, diese Wurtzel wirdt auch Sublimiret, per retortam infrigidam, und wird darauß ein Mercurius (& Mercuria scit).

 enigma 4.

im eine Otter / die da genand wirt vom Rexa / benimb sie des Kopffes und Schwantzes / in diesem zweijen örtern und stucken zerschmiltz daß Gifft / darauß den ein Spiritus herfür gehet. Theile derwegen den Kopff und Schwantz / und leg ein jedes vorsich in ein Glesin gefeß / nim den ubrigen Körper / unnd koche in mit gelindem Fewr / biß das Fleisch von den Beinen abgesondert und gescheiden wirdt. Unnd darnach lege sie über Blech / und verbirge sie so lang / bis der Körper sich in ein Spiritum wandelt / unnd von ir die Bigigkeit oder krumme weg genommen wirdt. Dann das zehe kan nicht vernutzet werden / dünner oder kleiner gemacht werden: darnach legt es wider zu

seinem Kopff / und reibet es mit im / weil der Körper wehret /
und so lang als es sich biegen lest (quam in flexibilitas in eo
consisti) ein solcher Körper drückne oder mach durre beij der
Sonnen oder Wasser / damit du sichst / was du suchest. Wann
nun solches alles erfüllet / so wisse das du ein Corpus hast /
welches alle Körper durch poret / und das du eine Natur hast /
die die ander Natur helt / und eine Natur / die sich der andern
frewet / welche eine Purperfarbe volkommenheit der
Philosophorum genennet wirdt.



enigma 5.


Mercurius redt von sich selbst.



Die Mutter hat mich geboren / und sie wirdt selbst durch
mich gezeugt: auff das neue so herschete sie uber mich / aber
auff die letzte wil ich wider uber sie herschen. Dann ich bin ein
verfolger worden meiner Mutter. Aber doch wernet sie mich jetzt
/ wie einer frommen Mutter gebuhret / unnd ernehret iren Sohn
den sie gebohren hat / biß er zu seinem rechten stande und alter
kommen wirdt. Darumb setz mich in ein feuchte fewr / und
zerreibe mich / biß das ende deß Wercks eingefuhret wirdt. Als
dann / wan das Werck volbracht ist / so treibe mich zur Röte mit
einem starcken Fewr. Dan die feuchte der hitzigkeit mehret mich
/ unnd die verzehrung der drockenheit döttet mich.




enigma 6.

ber die Schwangere Mutter lege gleich den Roten knecht /
dötte die Mutter / schneid ihr Hent und Fuß ab / der knecht aber
bade / und vermehle sie beide in einem Glase von Leinwandt (in
lindeo viteo) welches Sera genand wirt: und lege darauff Thonar,
und vor war es wol mit dem Leimen der Weißheit / und darnach
nim das Glaß mit dem Breutgam und Braut / und wirff sie in den
offen / und laß sie 3. tage braten / und als dann werden ihr zweij
im Fleisch eins sein. Darnach so nim endlich den Weissen
Menschen auß dem gefeß und Male ihn an einem ort da ein Müle
stehet (mola per molendinum) und thue darzu den Schlüssel der
kunst mit dem Adeler (cum aquila) und reib es abermahl mit dem
öel der öelnuß so lang / biß es verdrocknet. Daß thue 3. mahl / so
hastu das ende der volkommenheit.



enigma 7.

an lese zusammen anfangcklich deß irdischen Dawes einer
grösse die da 2. mahl 10. begreiff / also das alle unordentliche
Erde oder irdischeit davon abzeichnet / mit gebürlicher abwaschung
/ und das die Menstruo vergiffung abgeschnitten werde
(mestruosa infectione præcisa) Man setze zu den zweigsprossen

die da Frucht bringen sollen ein einzig Korn / am Tag der vermehlung der ordnung und Alteration oder verenderung außzusetzen / dz sol mit einem Philosophischen darm uberzogen werden. Und sol reiff oder zeitig gemacht werden mit einem auflöblichen umbfahen oder beijschlaffen (solubili amplexu) mit diser geburlichen schwengung man sol auch nicht ehe drumb losen (sortiatur) biß mit einer vergleichung oder Perle den kleinsten Früchten die erste zeit entzogen wirt / auff das die Disposition deß Dunsts einer jedern Zusammenknüpfung herfür leuchte mit loblicher zusammenfliessung / (elucescat vaporis dispositio utriusque connexionis liquorosa propabili.) Man sol es handeln mit fürsichtiger erfahrung / welches den Söhnen der Disciplin oder Zucht gehöret. Ein solcher wolriechender oder feißte Daw / sag ich / (unctuosus.) Zum ersten das unzertrennliche Hyle der Philosophorum, von welchem hergenommen oder geführet werden dreij proportionierte qualitates der Gesichter / die man euch mit nichten heißt von einander spalten oder schneiden / wann auch der Affterdarm außgossen ist / so sol das Hyle eijlends und bald in einem alembico phæbo gesetzt werden / damit das edle des Lebens beraubt / (vtilitate distituatur) und das die underste gleichtheilende existenz oder das so da uberig ist / außgelocket werde / und dz solches geschehe / durch die erscheinen / der verwandlichen sterblichkeit. Es sol nichts glänzen dann eines / so dem tötlichen Manne in seinem hitzigen Leiden undergelegt / in ein zumahl kratzendt wesen der erlöschnen gneist oder feule. (Favillarum hypostasin confricabilem) derwegen sol man den ersten Gradum wissen deß gepflantzten Baums / eben under der kalten / wässerigen und irrdischen (terreo) ordnung mit welcher Handlung wirt er wider an Kindes statt angenommen in den starcken alveolum: Wann das Element verbrennt ist / wirdt

ehr Leib eijgen werden / man sol in mit einem klugen /
verständigen und scharpffen Gemüthe unnd Verstande regieren /
biß er glüend oder weiß worden im Donnerkeil. Und dieß
Wunder unnd Zeichen zu gleich / verredt und gibt an tage / das
der Stein nun erfüllet sein wurde. Es wirdt befohlen das es
geschehe durch bewegung in mittel der mischung mit Händen /
porphyrio sedulè, biß er gäntzlich herfür lauffe / wie vormahls
geschetzt unnd gesagt worden. Mercket das man jetziger zeit
unterrichtet mit dem alveo, und einigen Regierung deß phæbi
oder Sonnen / die Weisse und Rothe Tinctur, welche beijde zu
betrachten sind / in dem vor angezeigten Körper / wann er die
Däwing angenommen (digestione accepta) sol man ihn auff
neue töden oder undertrucken / im Glantz und Schein der
Weisse / oder im Fewrigen / sol mit einem Stein zusammen
gebrest werden / in gar kleine Stücklein / mit einer zitterten
bewegung / damit sie vereinigt wurden / mit der befeuchtung /
zum theil ein fressig / die Bedawung muß dreijmahl geschehen /
oder welches man sieht das es nohtwendiger ist / mit natürlicher
Milch 200. mahl under der grösse deß Gewichts. Durch diese
Regierung sieht man das er getödet ist von dem Phæbo so den
Todt bringen / und das er wider von den scherpffsten Todte
auffgewecket wirt. Darumb wünscht du dem Könige glück das er
ein unvergengkliches unnd ewiges Leben bekommen. Dann so
offt man ihn im undergang sieht / so offt sol er erleuchten.
Nachmahls widerumb mit einem wesentlichen Leben. (essentiali
vita) biß er vollkomlich ist zur artznej / gantz unverschuldt
gesund / und nicht der verderbung underworffen / ernewart er
widerumb die gesundtheit. Dann das wirdt erfordert nach der
Salbung der Oelbäume unsers Sulphuris, die da gantz fliessend ist
/ in der reinigung der Substantz oder des Wesens deß empsigen

dinges / also wirdt eine unzehliche frucht zusammen gelesen / nach dem gradu der zertheilung oder entscheidung. Man sol aber auch darauff sehen / wann man mercket das unser Schlange schwanger ist / das sie ihren Stich nicht vergebens thue oder verliere / wann man zu sehr eijlet / wann man sie ins Nest setzet oder leget / so sol man ihr reichen ein warmes das da nehret mit der krafft der vertrockung / unnd sol verwahret werden in einem grossen das sie auffnimbt / (immensa susceptibili) damit sie nicht mit der ubrigen Nahrung ihren eignen Schwantz verschlinget / verderbet. Dann under der betrachtung ist von nöthen unnd gut das man weiß das ende zu erforschen mit der art zu reinigen. Die Meinung der Philosophorum ist ein unwandelbarlich und stimmt uberein / das die gantze gewalt stehe / wan mann die feuchtung umbwechselt / mit der folgung der Irrdischheit: und das ist also das Ende.

